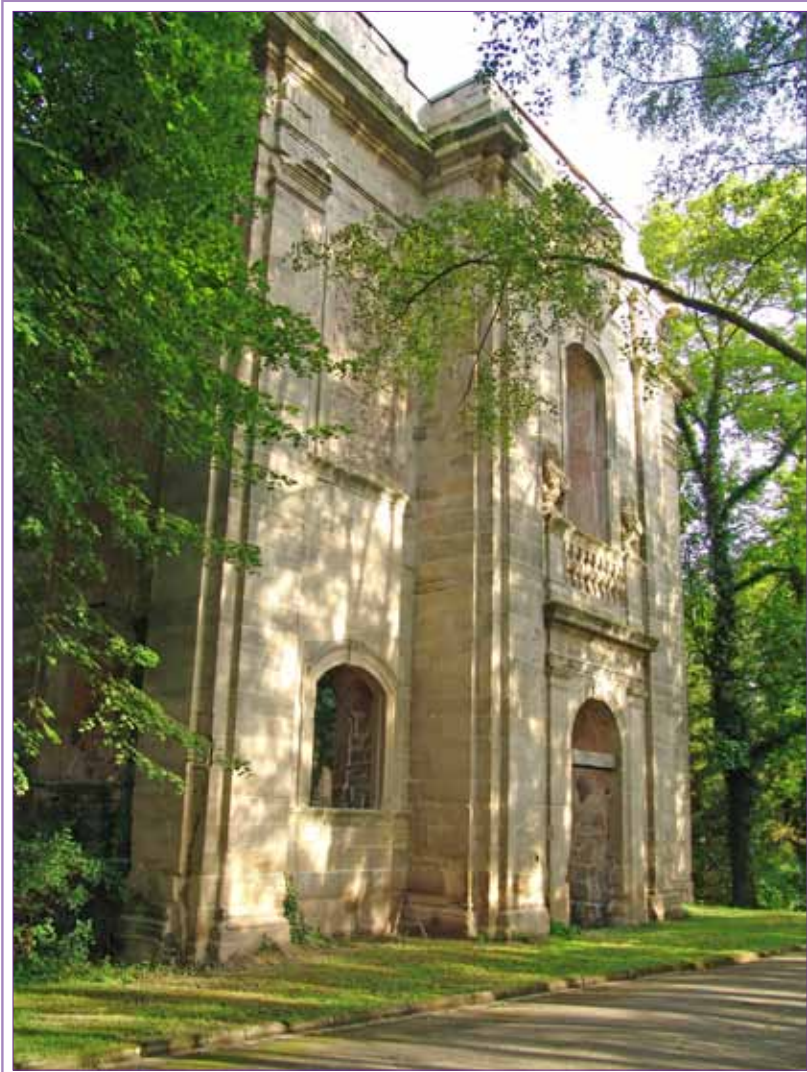




WEG DER MITTE

Revitalisierung Klosterkirche und Klosterhalle Gerode





Inhalt

1. WEG DER MITTE - Daya Mullins gemeinnützige Stiftung	2
2. Vision und Ziele	4
3. Geschichte und Bedeutung des Klosters Gerode / Zeittafel	5
4. Baudenkmale - Teil der Nachhaltigkeitsstrategie	9
5. Klosterkirche Gerode	10
5.1 Nutzungskonzept	11
5.2 Bisherige Umsetzung der Sicherungsmaßnahmen	12
6. Klosterhalle Gerode	13
6.1 Nutzungskonzept	14
7. Bedeutung und Mehrwert für die Region	15

1. WEG DER MITTE - Daya Mullins Stiftung, gemeinnützig

WEG DER MITTE steht seit seiner Gründung 1977 durch Dr. Daya Mullins in Berlin für einen offenen Dialog zwischen den Traditionen und Kulturen, Frieden stiftend - eine ganzheitliche Lebenskultur, die Heilung, Zuversicht, Lebensfreude und persönliche Entwicklung fördert.

Die Aufgabe, Menschen fundiert auszubilden, präventiv aufzuklären, zu behandeln und soziale Unterstützung zu geben wird seit 1977 in Berlin, seit 1994 auch im Kloster Gerode und seit 2021 zusätzlich im WEG DER MITTE Zentrum Göttingen erfolgreich umgesetzt.

Dr. Daya Mullins kam als Vorreiterin und Impulsgeberin mit einer klaren Vision eines Gesundheitssystems der Zukunft seit Beginn

der 1970er Jahre auf Einladung nach Berlin. Ihre Bildungs-, Heilungs- und soziale Arbeit, die sie international lehrte, basierte auf den Prinzipien von Ganzheitlichkeit, Achtsamkeit und Präsenz - in Deutschland damals noch weitgehend unbekannt.

Bis heute sind das die Grundlagen der vier Säulen des WEG DER MITTE

Gesund Leben – Ausbilden – Pflegen – Heilen

Die umfassenden inhaltlichen Angebote als Gesundheits-, Ausbildungs- und Kulturzentrum im Ambiente der historischen Klosteranlage erklären das rege Interesse, das das Kloster mit allen Veranstaltungen, wie Aus- und

Fachfortbildungen, Kuren, Gesundheitsprogrammen, Seminaren, Kursen, historischen Führungen und Kulturveranstaltungen findet. Dabei spielt die zentrale Lage des Klosters im Herzen von Deutschland und von Europa auch eine wesentliche Rolle.

Dr. Daya Mullins setzt ihre Vision seit mehr als 50 Jahren Schritt für Schritt zusammen mit einem begeisterten interdisziplinären Team aktiv um – dem Allgemeinwohl und dem Wohl der Menschen dienend. Das interdisziplinäre Mitarbeiterteam wird durch viele ehrenamtlich Mitwirkende tatkräftig unterstützt, als sinnstiftender gesellschaftlicher Beitrag.

WEG DER MITTE ist einer der größten Arbeitgeber im nördlichen Eichsfeld und Ausbildungsbetrieb mit fortlaufenden Investitionen in die vorhandenen Klostergebäude seit dem Erwerb 1994.

2019 ist das Kloster in die gemeinnützige WEG DER MITTE – Daya Mullins Stiftung übergegangen.

Stiftungszwecke:

- Die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der Gesundheitspflege
- Die Förderung der Wohlfahrtspflege
- Die Förderung der Volks- und Berufsbildung, insbesondere der Jugend- und Erwachsenenbildung
- Die Förderung der Jugend- und Altenhilfe
- Die Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf den Gebieten der Kultur und der Völkerverständigung

Zu den Stiftungszwecken gehört auch der Erhalt des Klosters Gerode und seiner historischen Zeugnisse sowie die Pflege von Kunst und Kultur.

Stiftungspräsidentin: Dr. Daya Mullins

Geschäftsführende Vorstände:

Anke Clausen, Anna E. Impekoven



innovativ – interkulturell – sozial orientiert – gesellschaftlich engagiert

2. Vision und Ziele

Um aus der konflikthaften Vergangenheit und Gegenwart einen Beitrag für eine friedliche Zukunft zu gestalten, das heißt vom ICH zum DU und dann zum WIR zu gelangen, haben wir für Klosterkirche und Klosterhalle Gerode diese Vision und Ziele:

- Die spätbarocke Klosterkirche Gerode ist im Ensemble mit der Klosterhalle das Herzstück des sich auch zukünftig weiter entwickelnden Kultur- und Friedensraumes WEG DER MITTE Kloster Gerode – interkulturell und interprofessionell.
- Geplant sind nationale und internationale Veranstaltungen und Tagungen, die unterschiedliche Traditionen miteinander verbinden, das Verständnis füreinander vertiefen und so Frieden und Gemeinschaftlichkeit stärken.
- Inhaltlich wird eine Umsetzung der Programme in höchster Qualität bei gleichzeitiger größtmöglicher Offenheit angestrebt. Impulsveranstaltungen wie Konzerte, Theater, Kunstprojekte, Vorträge, Seminare, Symposien und/oder Kongresse können in das bereits seit 1994 bestehende Programm des WEG DER MITTE integriert werden und ermöglichen eine Erweiterung und Vertiefung der bestehenden Stiftungsarbeit.
- Das Alleinstellungsmerkmal des Klosters Gerode als „Kloster der neuen Zeit“ liegt in der Verbindung von ganzheitlicher Gesundheit, Bildung und Kultur sowie gelebtem achtsamen Miteinander. Eine nachhaltige Nutzung des Ensembles von Klosterkirche und Klosterhalle ist gewährleistet.
- Die zukünftige Nutzung wird unterschiedliche Traditionen auf kreative Weise verbinden, ein wirkungsvoller Ansatz, um Vorurteile abzubauen, tiefgehendes Verständnis zu fördern und den sozialen Zusammenhalt friedensstiftend zu stärken und erfahrbar zu machen. Kunst fungiert hierbei als universelle Sprache, die Barrieren überwindet und neue Perspektiven eröffnet.
- Die Veranstaltungen fördern Dialog und Wertschätzung und sind somit hervorragende Instrumente zur Stärkung von Gemeinschaftsgefühl.
- Menschen werden auf emotionaler Ebene angesprochen, das empathische Verständnis gefördert. Die Einbindung verschiedener Gruppen in praktische Projekte baut Gemeinschaft mit gegenseitigem Verständnis und Vertrauen auf. Kreative Zusammenarbeit kann Konflikte in Kooperation verwandeln.
- Frieden kann nicht „erkämpft“ werden, sondern setzt voraus, dass wir in uns selbst Frieden gefunden haben. In der Umsetzung bedeutet dies Versöhnungsarbeit
 - mit uns selbst und der eigenen Familie (dazu entsprechende Seminarangebote)
 - im gesellschaftlichen Kontext, zum Beispiel im beruflichen, kommunalen und politischen Umfeld (Kloster Gerode als Standort für Friedens- und Konfliktlösungsarbeit verschiedenster Gruppierungen)
 - auf der internationalen Ebene, zum Beispiel in Form von Kulturveranstaltungen und Friedenskonferenzen mit TeilnehmerInnen unterschiedlicher, in Konflikten stehender Volksgruppen/ Ethnien/Religionen/ Staaten
- Es geht darum, Konflikte durch Dialog und Berührung – Begegnung auf individuell-menschlicher, sozialer, kultureller und spiritueller Ebene – erlebbar, verstehbar zu machen und so Frieden zu ermöglichen. Das ist eine konsequente Erweiterung des Wirkungsfeldes des WEG DER MITTE, der bereits westliche und östliche Kultur und

Philosophie vereint, in Richtung einer universellen Friedens-Kultur.

- **Nächste Entwicklungsschritte sind:**

- auf materieller Ebene – der architektonische Ausbau, die Revitalisierung der Klosterkirche und Klosterhalle

- auf sozialer Ebene – die Erweiterung von individuellem inneren Frieden in überregionale/ globale Friedensarbeit

- auf geistiger Ebene – die Ausweitung von westlichen und östlichen Heiltraditionen und Spiritualität in ein universales Verständnis gelebter Mitmenschlichkeit

3. Geschichte und Bedeutung des Klosters Gerode

Als ältestes Benediktinerkloster im Eichsfeld übte Kloster Gerode – Ersterwähnung 1124 – über Jahrhunderte einen bedeutenden Einfluss auf die religiöse, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der gesamten Region aus.

Seit dem ausgehenden Mittelalter erlebte Gerode ein wechselvolles Schicksal und war während zweier Jahrhunderte ständigen kriegerischen Angriffen ausgesetzt.

Durch die Stürme des Bauernkrieges 1524 – 1526, die Überfälle des Herzogs von Braunschweig 1622/23 und die Eroberungszüge des Schwedenkönigs im Zeitraum des 30-jährigen Krieges wurden die Klostergebäude immer wieder zerstört, nachdem in den dazwischen liegenden Phasen ein Wiederaufbau erfolgt war.

Das Klosteranwesen ist 10 ha groß, umgeben von der 1,3 km langen und ca. 5 m hohen



Ganzheitliche Gesundheit, Bildung, Soziales und Kultur

historischen Klostermauer. Die heute bestehenden Klosterbauwerke entstammen im Wesentlichen der Spätbarockzeit. Gut erhalten sind das ca. 100 m lange ehemalige Konventsgebäude, heute genutzt für Unterricht und Unterbringung/Versorgung sowie z. B. die Klosterhalle und die ehemalige Remise, 2008 umgebaut als Veranstaltungsgebäude.

1994 wurde Kloster Gerode vom gemeinnützigen Verein **WEG DER MITTE** für ganzheitliche Gesundheit, Bildung und Soziales erworben und hat sich in den vergangenen 32 Jahren als Gesundheits-, Ausbildungs- und Kulturzentrum zu einem Anziehungspunkt für das Eichsfeld und weit darüber hinaus entwickelt.

Die Klosterkirche Gerode gehört wie das ehemalige Konventsgebäude und die Klosterhalle zur so genannten 4. Abtei und wurde unter dem letzten Abt Edmund Otto aus Jützen-

bach 1795 fertig gestellt. Sie ist mit 61 x 15 m Grundfläche die größte Spätbarockkirche im Eichsfeld und prägt die Klosteranlage maßgeblich. Der ursprüngliche Bauplan stammt vom Dingelstädter Architekten Christoph Heinemann und ist als einzige überlieferte Bauzeichnung aus dem Eichsfeld der Barockzeit im Staatsarchiv Würzburg erhalten. Das Gebäudeensemble wird in seiner Gesamtheit seit 1977 als Kulturdenkmal in der Denkmalliste des Freistaates Thüringen geführt.

Wie das Kloster wurde auch die Kirche der heiligen Maria und Sankt Michael geweiht. Bis 1836 sollen dort trotz der Säkularisierung des Klosters 1803 weiterhin die katholischen sowie die evangelischen Gottesdienste stattgefunden haben. Laut Chronik stürzte 1836 das Dach ein (unterschiedliche Geschichten erzählen auch, dass hier nachgeholfen wurde), und es wurde aus Sicherheitsgründen abgetragen.



Der Turm wurde abgebaut und die Gewölbe herausgerissen. Die sehr kostbaren Ausstattungsgegenstände der Kirche wurden auf die umliegenden Kirchen verteilt, wo sie zum Teil heute noch erhalten sind, so z. B. der Hauptaltar in der Kirche von Struth. Mehrere Fenster wurden zugemauert. Der Zustand, als WEG DER MITTE das Kloster 1994 erwarb: voller Gestein, Mauerkronen und Boden von Bäumen bewachsen.

In ehrenamtlicher Arbeit und mit Hilfe von ABM-Maßnahmen wurde die Kirche 1999 nutzbar gemacht. Bis 2010 fanden in der Klosterkirche Gerode jeden Sommer gut besuchte kulturelle Veranstaltungen Open Air statt. Internationale Künstler sowie Künstler aus der Region boten in dieser einzigartigen Atmosphäre Musik, Theater, Lesungen und Vorträge (z. B. der inzwischen zu Weltruhm gelangte Pianist und Komponist Martin Kohlstedt, Helge Burggrave und andere).

Der besondere kultur- und kunsthistorische Wert des Denkmalobjektes Gerode liegt nicht allein in den original erhaltenen spätbarocken Baulichkeiten von teilweise imponierenden Dimensionen, sondern wird auch durch die intensive Beziehung des Klosters zur Landschaft bestimmt, in die es wie eingebettet liegt. Die mittelalterliche Klostermauer vermittelt noch heute einen Eindruck vom Lebensbereich der Benediktiner-Mönche.

Das klösterliche Anwesen, dessen außergewöhnlich ruhige Lage und Abgeschiedenheit den Gründungswillen – und gewissermaßen den genius loci – noch heute erkennen lässt, stellt in der Gesamtheit seiner Bezüge ein wichtiges zeitgeschichtliches Zeugnis dar und ist ein großer Anziehungspunkt für Gäste, TeilnehmerInnen und TagesbesucherInnen.



Zeittafel

Ab 9. Jhd ca. 1100	Marktflecken „Gerodia“ Kloster Gerode vom Grafen Widelo den Benediktinern gestiftet
1124	Erste urkundliche Erwähnung des Klosters zusammen mit den zugehörigen Siedlungen Weißenborn, Lüderode und Jützenbach: Schenkung der Markgräfin Richardis von Stade an den Mainzer Erzbischof Adalbert I. nach dem Tode ihres Gatten (7. Dezember 1124)
1262	Schutzbrief des Papstes Urban IV. vom 1. April
1274	Anerkennung der eigenen Gerichtsbarkeit des Klosters durch Albert von Thüringen
1275	Der Konventuale Dietrich von Kirchberg wird wegen angeblichen Totschlags gerichtlich verfolgt, aber von Papst Johannes XXII. freigesprochen
1369	Die Stadt Duderstadt wird mit dem Sonnenstein belehnt
1395	Das Kloster Gerode belehnt die Stadt Duderstadt mit dem Steinbruch auf dem Kammerforst
1415	Überfall durch Ludolf und Hermann von Bülzingsleben und Raub einiger Urkunden
1431	Die Dörfer Bischofferode und Holungen werden Klosterbesitz
1464	Unter dem Abt Nikolaus Zengeler Anschluss von Kloster Gerode an die Bursfelder Kongregation
1488	Kloster Gerode wird von der Bursfelder Kongregation für 15 Jahre finanziell unterstützt
1524	Durch eine päpstliche Vollmacht wird den Klosterinsassen wegen Fischmangel der Fleischverzehr am Sonntag, Dienstag und Donnerstag gestattet
1525	Plünderung und Zerstörung des Klosters am 4. Mai 1525 im Bauernkrieg
1554	Abt Johannes wird auf dem Rusteberg gefangen genommen (Er stirbt 1555 in Gefangenschaft)
1574	Klage der klösterlichen Untertanen gegen Abt Rombold und Urteil des Kurfürsten zum Schutze derselben
1611/1612 1622/1623	Verfassung einer Klosterchronik in Latein Plünderung und Zerstörung des Klosters im Dreißigjährigen Krieg, ebenso des Klosterdorfes Lüderode
1627	Flucht des Abtes und des Priors vor Harzbauern nach Duderstadt. Jützenbach wird von Harzbauern überfallen und ausgeplündert
1631/1632	Plünderung des Klosters im Schwedenkrieg

1643-1647	Weitere Plünderungen durch vorbeiziehende Truppen
1676	Das Geroder Haus in Duderstadt wird an den Kommissar Böning für 1000 Taler verkauft
1683	Abt Thomas Weinrich suspendiert den Bischofferoder Lehrer Georg Burgmann, worauf ihm (und späteren Äbten) vom Erzbischof die Berechtigung, Lehrer zu ernennen, aberkannt wird
1732	Erweiterung der Klostermauern unter dem Abt Augustin Streicher
1758	Abt Antonin Wüstefeld als preußische Geisel in Halberstadt gefangen (1759 Tod im Kloster Zella)
1759	Nachdem einige Einwohner von Bischofferode und Holungen gegen die Ableistung bestimmter Dienste prozessiert hatten, wurden sie zur Einhaltung verurteilt
1760	Besetzung der beiden Pfarreien Jützenbach und Bischofferode mit Weltpriestern
1790-1802	Neubau der Klosterkirche und Errichtung des Konventsgebäudes
1803	Aufhebung des Klosters am 3. Februar durch den preußischen König. Kloster Gerode wird in eine preußische Staatsdomäne umgewandelt
1803-1805	Administrator Reiche verwaltet das Kloster
1805	Tod des letzten Abtes Edmund Otto in Jützenbach. Kloster Gerode wird an den Oberamtmann Konrad Heinrich Goldmann verpachtet
1836	In der Klosterkirche findet der letzte Gottesdienst statt. Danach wird sie wegen Einsturzgefahr geschlossen
1837-1868	Amtsrat Gustav Wilhelm Felber neuer Pächter
1868-1871	sein Sohn bis 1871 Pächter
1871-1898	Oberamtmann Jordan Pächter
1898-1927	Oberamtmann Ernst Lorenz Pächter
1927-1945	sein Sohn Konrad Lorenz Pächter
1946	die Staatsdomäne wird aufgelöst und nach der Bodenreform Aufteilung des Grundbesitzes
1952-1956	Kinderheim
1959-1961	Jugendwerkhof
1962-1967	NVA-Einheiten im Kloster
1974-1989	Besitz des RFT Leipzig, Naherholungsobjekt und Wehrerziehungslager
1989-1993	Leerstand und Übergang in den Besitz der Firma Siemens
1994	Erwerb des Klosters durch WEG DER MITTE aus Berlin und Umbau für die Nutzung als Gesundheits- und Ausbildungszentrum

4. Baudenkmale - Teil der Nachhaltigkeitsstrategie



Baudenkmale sind sichtbare, identitätsstiftende und nutzbare Teile unserer gebauten Umwelt und ein wesentlicher Bestandteil unseres kulturellen Erbes. Sie verdienen größte Wertschätzung in der Gegenwart und eine Sicherung für die Zukunft.

An den Umgang mit denkmalwürdigen Gebäuden sind hohe Anforderungen und Maßstäbe zu richten. Es geht nicht nur um eine Bewahrung ihrer äußeren und inneren Erscheinung, sondern auch darum, das mit ihnen verbundene Potenzial an kultureller Identität, zeitgemäßer Nutzung und gemeinsamer Geschichte für die Zukunft fortzuschreiben und zu transformieren.

Verbunden mit der Magie dieses Ortes – auch durch die 900-jährige Geschichte – ist das Kloster ein Kulturerbe, ein Anziehungsort, der zu erhalten und zu bewahren ist.

Die Architektur zur Gestaltung von Klosterkirche und Klosterhalle verbunden mit dem denkmalpflegerischen Ansatz ist ein Ausdruck der darstellenden Kunst im Zusammenhang mit interkultureller Vielfalt und bietet die Chance, der Essenz von allen Traditionen einen Ausdruck zu verleihen - ein verbindender Brückenschlag durch Gestaltung.

Zu beachten ist ein erweiterter Umgebungsschutz im Umfeld des historischen Benedik-

tinerklosters mit seiner idyllischen Landschaft. Die jahrhundertealte sanfte Landschaftsilhouette inmitten vielfältiger Natur ist ein wertvolles Gut - gerade in der heutigen Zeit.

Als Kloster der neuen Zeit ist für Kloster Gerode mit dem Nutzungskonzept auch eine zukunftsorientierte Nachhaltigkeit verknüpft. Wir bauen auf erneuerbare Energien sowie den Einsatz von und einen bewussten Umgang mit vorhandenen Ressourcen, um den Energieverbrauch zu minimieren und mit der Umwelt schonend umzugehen. Das bezieht sich in diesem Zusammenhang auf das Gesamtensemble.

Vielfältige Naturräume tragen zum Erhalt der Artenvielfalt in Flora und Fauna bei. Dazu gehören auch der ökologische Anbau von Gemüse, Heilpflanzen, Obst und Beeren zur Selbstversorgung sowie drei biozertifizierte Plantagen mit Aronia-Sträuchern.



5. Klosterkirche Gerode

Es liegt uns am Herzen, die Klosterkirche als Kulturerbe in ihrem architektonischen Ursprungscharakter zu erhalten, sie zunächst im Bestand zu sichern und Schritt für Schritt im Ensemble mit der Klosterhalle als Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte für ganzheitliche Gesundheit, Kultur und Frieden zu revitalisieren – überkonfessionell und interkulturell, ganzjährig nutzbar und barrierefrei.

Das Projekt hat Vorbildcharakter, und wir sehen uns in der Verantwortung, dieses wertvolle Gesamtensemble - Klosterkirche und Klosterhalle - zusammen mit den Denkmalbehörden, mit dem Land Thüringen, dem Bund sowie unterstützt von Förderern und interessierten



Menschen zu erhalten. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat die Klosterkirche Gerode in ihr Programm der erhaltenswerten Denkmäler aufgenommen. Die Gemeinde Sonnenstein mit den ehemaligen Klosterdörfern empfiehlt ebenfalls, die Sicherung und Sanierung der Klosterkirche zu unterstützen.

Zunächst geht es darum, die Sicherung der Klosterkirche Gerode behutsam und nachhaltig zu beenden.

Die historische Bausubstanz wird sich mit schlichter zeitgemäßer Architektur und sinnstiftender Nutzung verbinden.

Die Klosterkirche besteht aus 16 m hohen Außenwänden aus behauenen Quadern. Das Kirchenschiff ist durch stark profilierte Pilaster und auskragende Gesimse gegliedert, die mit Akanthusmotiven verziert sind. Die Kirchenmauerkronen haben keine Abdeckung gehabt, so dass die Witterung seit über 180 Jahren ungehindert in das Mauerwerk eindringen konnte und sichtbare sowohl vertikale als auch horizontale Risse und Klüfte verursacht hat. Putz- und Stuckelemente haben sich gelockert und herausgelöst.

Dazu kommt erschwerend, dass bei Untersuchungen aus dem Jahr 2012 festgestellt wurde, dass beim Bau der Kirche Gipsmörtel verwendet wurde. Die Risse und Fugen haben sich vergrößert und 2010 dazu geführt, dass drei Tonnen Steine herunterfielen und in einem Sicherheitsnetz über dem Eingang aufgefangen wurden. Deshalb musste die Klosterkirche seit dem Sommer 2010 für alle Veranstaltungen geschlossen werden.

Die Vollendung der Sicherung verhindert weitere Schäden, gewährleistet die Nachhaltigkeit der bisher durchgeführten Maßnahmen und bildet die Grundlage für die zukünftige Nutzung.

5.1 Nutzungskonzept Klosterkirche

Der lichtdurchflutete und naturverbundene Charakter des Kirchenraumes - eingerahmt von altem Baumbestand - wird grundsätzlich in seiner Struktur erhalten bleiben, geschützt durch ein Dach. Die Verglasung der vorhandenen Fenster und die Erneuerung des Wandputzes in den bereits bestehenden natürlichen Farbtönen werden für einen großzügigen Lichteinfall und eine warme Atmosphäre sorgen. Diese Maßnahmen erlauben eine ganzjährige Nutzung und garantieren einen langfristigen Erhalt der denkmalgeschützten Klosterkirche.

Die Höhe des Gebäudes lässt eine Nutzung auf zwei Ebenen zu. Eine Verbindung von historischer Bausubstanz mit zeitgemäßer Architektur - mit Respekt für die Tradition, schlicht, elegant und poetisch - ist die Vision. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf das akustische Potenzial des Raumes gelegt werden, um einen einzigartigen Resonanzkörper zu

schaffen, der Sprache und Klang exakt und in feiner Schwingung überträgt.

Aufteilung / Ausstattung

- ein großer und lichtdurchfluteter (Veranstaltungs-)Raum, eventuell in gesamter Höhe und mit Blick/ Offenheit zum Himmel, in Stuhlreihen, mit Bühne/ Podium für Konzerte, Theater, Tanz u. ä.
- ein Raum der Stille und Meditation, konfessionsneutral gestaltet und eingerichtet

Die Ausstattung wird in Bezug auf Bühne, Bestuhlung, Ton-, Licht- und sonstige Technik multifunktional und flexibel sein. Nebenräume für Garderoben, sanitäre Einrichtungen, Technik und Catering/Bewirtung werden in der Planung berücksichtigt und in die Umgebung natürlich eingebunden.



5.2 Bisherige Umsetzung der Sicherungsmaßnahmen

Westportal

2015/16

2016 konnten dank Förderung durch das Sonderprogramm V des Bundes, Landesmitteln der Denkmalpflege Thüringen sowie 25 % Eigenmitteln (insgesamt € 206.625,00) Grundicherungsmaßnahmen am Westportal als erstem Bauabschnitt durchgeführt werden. Die Arbeiten wurden 2016 erfolgreich beendet.

Nordwand

2017

2017 wurde der stark beschädigte Pfeiler außen an der Nordwand mit Förderung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und 50 % Eigenmitteln (insgesamt € 20.000,00) notgesichert. Die Arbeiten konnten 2017 termingerecht umgesetzt werden.

2018

2018 wurde der Pfeiler an der Innenseite der Nordwand mit Förderung durch das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie und 50 % Eigenmitteln (insgesamt

€ 20.000,00) im oberen Teil notgesichert, die Arbeiten wurden 2018 umgesetzt.

2019

Die im 4. Bauabschnitt anstehenden Sicherungsmaßnahmen der oberen Nordwand wurden mit Förderung durch das Sonderprogramm VII des Bundes, Landesmitteln der Denkmalpflege Thüringen, der Thüringer Staatskanzlei im Rahmen der Förderung von Kunst und Kultur sowie 26 % Eigenmitteln (insgesamt € 124.534,00 in 2019) durchgeführt und erfolgreich beendet.

2020

Mit Eigenmitteln in Höhe von € 22.3867,71 sowie LEADER-Fördermitteln in Höhe von € 40.528,75 wurde Bauabschnitt 5 als nächster Schritt in der Sicherung der Nordwand erfolgreich umgesetzt.

Südwand

2020/2021

Für die Sicherung des ersten Abschnitts des oberen Teils der Südwand wurden im Bauabschnitt 6 LEADER-Fördermittel in Höhe von € 57.891,18



zuzüglich Eigenmittel in Höhe von € 47.597,98 eingesetzt. Die Maßnahme wurde im Frühjahr 2021 abgeschlossen.

Es wurden weitere € 11.000,00 aus einer spontanen Spendenaktion verwendet, um die obere Abdeckung der Südwand zu vollenden, die im LEADER-Budget 2021 nicht mehr enthalten war. Das vorhandene Gerüst konnte genutzt werden, so dass keine zusätzlichen Gerüstkosten entstanden. In allen Bauabschnitten wurden die Baubetreuung sowie die Entfernung von Aufwuchs und Efeu weitgehend in Eigenleistung durchgeführt.

2023

Beantragte Fördermittel des Bundes für die weitere Sicherung an der Nordwestwand wurden abgelehnt, Landesmittel der Denkmalpflege Thüringen wurden in Höhe von insgesamt €

50.000,00 bewilligt. Eigenmittel sind in Höhe von € 9.764,87 eingeflossen.

2024

Es wurde zum 900-jährigen Jubiläum ein Kreuzweg aus Sandsteinplatten verlegt, um die Kirche wieder begehen und nutzen zu können. Diese historischen Platten, die bis 2012 den Domplatz in Hildesheim schmückten, wurden für die Klosterkirche gespendet. Diese Maßnahme wurde vom Regionalfonds Eichsfeld mit € 12.611,58 gefördert, die Eigenmittel betrugen € 3.152,91 plus Eigenleistung.

Zukunft

Um die Klosterkirche vollständig zu sichern, stehen voraussichtlich zwei weitere Bauabschnitte mit Investitionen in Höhe von ca. € 350.000,00 an. Bundesmittel in Höhe von € 86.666,11 stehen bereit, Förderanträge für die erforderliche Kofinanzierung des Landes sind gestellt.



6. Klosterhalle

In den historischen Schriften wird die Errichtung der damaligen Klosterscheune mit dem Jahr 1770 als Bestandteil der 4. Abtei angegeben. Sie ist integriert in die 1,3 km lange und 5 m hohe Klostermauer aus dem 13./14. Jahrhundert. Jahrhundertelang umfasste sie

sowohl das jetzige Gebäude als auch bis nach dem 2. Weltkrieg ein gleich großes Gebäude mit einer Firsthöhe von 23 m sowie ein verbindendes Quergebäude mit Turm und weiteren Nebengebäuden, die 1949 gesprengt wurden.

Die jetzt noch vorhandene Klosterhalle stand rund 30 Jahre ohne Dach, bis dann durch die LPG die heutige Dachkonstruktion erfolgte und das Gebäude als Getreidelager genutzt wurde - auch noch durch die spätere Agrar-genossenschaft bis 2018 zum Erwerb durch **WEG DER MITTE**. Heute vervollständigt die Klosterhalle wieder das seit 1977 denkmalgeschützte Ensemble Kloster Gerode.

Es handelt sich um einen stattlichen langgestreckten Massivbau (Bruchstein und Werksteinmauerwerk) mit bauzeitlichen Strebe-pfeilern an der Ostwand und rundbogigen Torfahrten an Nord- und Südseite, darüber in ovalen Kartuschen Chronogramme mit den Jahreszahlen 1773 und 1778. Bis auf die Dachkonstruktion ist die Halle weitgehend original erhalten und mit der Klosteranlage untrennbar verbunden.

6.1 Nutzungskonzept Klosterhalle

Mögliche Nutzung: mit mehreren Etagen kann die Halle Gästen Übernachtungsplätze bieten sowie Tagungs- und Seminarräume, Bibliothek und Lesesaal sowie Gastarbeitsplätze für Philosophen, Ethiker oder Friedensstifter. Ein Aufzug führt zu den Gästezimmern, zur Küche und zum Speisesaal / Café im Dachgeschoss, eventuell mit Dachterrasse.

Auch ein musealer Bereich zum Beispiel für eine Dauerausstellung zur Geschichte des Klosters Gerode und **WEG DER MITTE** sowie Wechsel- und ggf. Leihausstellungen/-exponate zu den Themen Frieden, Kultur, Philosophie, Ethik und ganzheitliche Gesundheit können kulturelle Anziehungspunkte sein.



7. Bedeutung und Mehrwert für die Region

Erweiterung von Bildungsangeboten und Friedensarbeit

erhöht Bildungschancen und wirkt innerhalb der Gesellschaft versöhnend und friedensstiftend

Ein vielfältiges Kulturangebot

wirkt überregional als Anziehungspunkt für Kulturinteressierte und Kloostergäste und belebt den Tourismus - im Regionalplan Nordthüringen ist die Gemeinde Sonnenstein als Vorranggebiet für Tourismus ausgewiesen

Unternehmerisches Engagement und gemeinsames Handeln

fördert Entwicklung und Gemeinschaft – für eine friedvollere Welt und für ein universales Verständnis gelebter Mitmenschlichkeit

Modell für ganzheitliches, gesundheitsförderndes und nachhaltiges Handeln

wirkt besonders im Gesundheitsbereich langfristig sinnstiftend und richtungsweisend

Förderung der ländlichen Entwicklung

Investitionen und zusätzliche Arbeitsplätze fördern die regionale Wirtschaft und wirken dem demografischen Wandel im ländlichen Raum entgegen

Nutzung und Entwicklung von kulturhistorischen und touristischen Potenzialen

beleben das kulturhistorische Erbe, vertiefen die Bindung zur Region und steigern die Bekanntheit sowie die touristische Attraktivität des Eichsfeldes



Begeistert Sie unser Projekt und Sie möchten mitwirken und unterstützen?
Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse und Ihr Engagement!



Spenden

Ihre Spende (steuerlich absetzbar) können Sie auf folgendes Konto überweisen:

WEG DER MITTE - Daya Mullins Stiftung
SozialBank Berlin
IBAN: DE79 3702 0500 0001 6572 16
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: „Spende Klosterkirche Gerode“

Impressum und Kontaktmöglichkeit

WEG DER MITTE - Daya Mullins Stiftung,
gemeinnützig, für ganzheitliche Gesundheit,
Bildung, Soziales und Kultur
Kloster Gerode
37345 Sonnenstein, OT Gerode
A. Clausen, clausen@wegdermitte.de
A. E. Impekoven, impekoven@wegdermitte.de
www.wegdermitte.de - 036072-8200